



## Presseinformation



### Éric Faye: Zimmer frei in Nagasaki.

**Roman. Aus dem Französischen übersetzt von Bettina Deininger  
110 S., gebunden, 12,5 x 19 cm, ET: 05.10.2014  
16,90 EUR [D], 17,40 EUR [A], SFr 24,50,  
ISBN 978-3-9814617-2-5**

#### **Kurztext**

Shimura Kōbō wird stutzig, als Essen aus seinem Kühlschrank verschwindet. Mit List entdeckt er die Ursache. Dass er fast ein Jahr mit einer Unbekannten zusammengelebt haben soll, ohne es zu bemerken, trifft den Meteorologen wie ein Orkan. Das psychologische Porträt zweier Menschen, die nicht unterschiedlicher sein könnten und die doch die gleiche Sehnsucht verbindet.

**Éric Faye** erhielt für diesen Roman den bedeutenden Literaturpreis Grand Prix de l'Académie Française. Zum ersten Mal wird ein Werk des Schriftstellers ins Deutsche übersetzt.

**Anja Wesner** gestaltet die Bücher des Münchner austernbank verlags und wurde für ihre Arbeiten bereits vielfach ausgezeichnet, u.a. im Wettbewerb um „Die schönsten deutschen Bücher/ Bücher der Welt“.

**Leseprobe und weitere Informationen unter [www.austernbank-verlag.de](http://www.austernbank-verlag.de)**

## Langtext

### Die Fremde in mir

Ein Mann, eine Tür, eine Frau. Dazwischen keine Liebesgeschichte. Dass eine Begegnung, die nie stattfindet, aufwühlend und folgenreich sein kann, erzählt Éric Faye in seinem Roman „Zimmer frei in Nagasaki“. Shimura Kōbō, Single in Nagasaki, bemerkt, dass Kleinigkeiten in seinem Haus verschwinden. Mit einer List entlarvt er die Frau, die sich heimlich bei ihm aufhält. Als er den Fall der Polizei übergibt, erwartet sich Shimura Gerechtigkeit und Rückkehr zu seiner ruhigen Privatsphäre. Dass beides scheitert, liegt daran, dass sich bei ihm mit der Frau die Erkenntnis eingeschlichen hat, dass sein einsames Leben ein sinnloses ist.

Der französische Autor, der sich in seiner Heimat mit Reiseberichten und fantastischen Geschichten einen Namen gemacht hat, recherchiert seine Stoffe oft im Ausland. So beruht auch der Plot von „Zimmer frei in Nagasaki“ auf einer wahren Begebenheit, die er einer japanischen Tageszeitung entnommen hat. Dort fand er die Nachricht von einer Frau, die in einer fremden Wohnung fast ein Jahr unbemerkt blieb.

Der Entdeckung der heimlichen Mitbewohnerin folgt bei Shimura ein emotionaler Rückblick auf sein bescheidenes Leben, das mit der Perspektive der namenlosen Frau kontrastiert, deren Lebenslauf einer fatalen Kettenreaktion gleicht. Die titelgebende Stadt Nagasaki, die vor allem mit der verheerenden Bombenexplosion assoziiert wird, hat in der japanischen Geschichte eine symbolhafte Bedeutung: Hier im Hafen öffnete sich im 19. Jahrhundert das weltabgewandte Kaiserreich vereinzelt für Kontakte zum Ausland. Im Roman steht das leere Gästezimmer, in dem die Frau sich verbirgt, für seelische Verödung, mit der die vertane Chance auf menschliche Begegnung einhergeht.

Dies ist eine der Schlüsselszenen des Romans, dessen Stärke ist, der persönlichen Dimension auch immer eine gesellschaftliche an die Seite zu stellen. So werden zwei schicksalhaft verbundene Menschen zum Sinnbild für eine Welt, die den Wert des Menschen der Ökonomie unterstellt hat. Shimuras wiederkehrende Angstvisionen, Roboter als Lebenspartner der Zukunft, brechen in Zeiten der Finanzkrise auf.

Faye erzählt die Lebensgeschichten beider Personen konsequent in getrennten Erzählsträngen. An den Positionen außen und innen - der Mann, der zur Arbeit das Haus verlässt, und die Frau, die als arbeitslose Obdachlose Unterschlupf sucht - schärft sich der Blickwinkel auf das Leben: Wer dazu gehört und wer nicht. Das Resultat für beide, so die erstaunliche Wendung des Romans, ist das gleiche: die unerfüllte Sehnsucht nach Geborgenheit und Sinnhaftigkeit.

Gerade weil die Handlung im fernen Japan angesiedelt ist, wirken auf den Leser die universellen Konflikte überraschend nah und werden so zu wirksamen Hebeln des Romans, die aktuelle und brisante Fragen zu unseren Bindungen und dem Zusammenhalt der Gesellschaft aufwerfen.